

## „Der Mensch und die Macht des Mondes“

(Einfluss des Mondes auf den Organismus)

von Josef Glanz, 29.01.2006

(ORF – Newton)



Der Mond dirigiert die Wasser dieser Welt. Seit jeher steht er auch unter Verdacht: zu Vollmond soll es vermehrt zu Bluttaten und Verbrechen kommen. Untersuchungen der Verbrechenstatistik konnten diesen Verdacht nicht bestätigen – zu Vollmond passieren genauso viele Bluttaten wie an anderen Tagen.

Versuche in modernsten Schlaflabors widerlegten auch die Angaben vieler Österreicher, zu Vollmond schlecht zu schlafen.

Auch die Durchforstung der Unfallstatistiken brachte den Beweis, es kracht weder vermehrt noch seltener zu Vollmond.

Trotzdem spielt der Mond eine große Rolle für Pflanzen und Tiere. Zum Beispiel als Navigationshilfe für Zugvögel.

Einige Korallenarten vermehren sich nur einmal pro Jahr – erstaunlicherweise zu Vollmond – Milliarden von geschlechtsreifen Korallen nutzen das Vollmondlicht zur Fortpflanzung.

Das fahle Licht des Erdtrabanten verändert aber auch das Farbempfinden des menschlichen Auges.

Wahrscheinlich evolutionär bedingt sieht der Mensch gewisse Farben zu Voll- und Neumond anders. Somit gibt es einen direkten Zusammenhang zwischen Mondstand und menschlicher Wahrnehmung.

Max Moser, Joanneum Research: „Während wir zu Vollmond eher gelbe Farben sehen, sehen wir zum Neumondtermin eher blaue Farben – auch dann wenn der Mond selbst nicht sichtbar ist. Man hat das bei Menschen und auch bei Fischen nachgewiesen. Diese unterschiedliche Farbempfindlichkeit könnte auch psychische Auswirkungen haben, insofern, als dass blau ja beruhigend auf den Menschen wirkt, während warme Farben eher anregend und erregend auf den Menschen wirken.“

Liegt in diesem Phänomen eine der Wurzeln, warum so viele Österreicher angeben, ihr seelisches Befinden werde vom Mond beeinflusst? Der Herzschlag gibt Aufschluss: die „Neumondfarbe“ blau sorgt für einen ruhigen Rhythmus.

Die warmen Vollmondfarben hingegen beschleunigen den Herzschlag. Ein möglicher Erklärungsansatz, warum sich Menschen zu Vollmond eher aufgekratzt fühlen?

Vor allem aber wirkt der Mond auf Wasser. Der Mensch besteht zu zwei Dritteln aus Wasser, entzieht man es, schrumpft er um mehr als die Hälfte.

Die Gezeitenkräfte des Mondes lassen Ozeane schrumpfen und wachsen – wäre es da nicht möglich, Auswirkungen auf kleinere Systeme wie den menschlichen Blutkreislauf

festzustellen? Forscher des Joanneum Research Weiz untersuchten, wie viel Blut in die Beine abfließt, wenn man vom liegenden Zustand aufsteht. Erstaunlicherweise variiert die Menge der Flüssigkeit in den Beinen mit dem Stand des Mondes.

Max Moser: „Es ist allerdings nicht Vollmond und Neumond, der hier den größten Effekt hat, sondern es ist die Bedeckung von bestimmten Himmelsabschnitten durch den Mond, welche den stärksten Einfluss hatte. Wie das naturwissenschaftlich erklärbar ist, haben wir keine Ahnung, die Daten sind auch noch nicht endgültig ausgewertet, aber es zeigt sich, dass dieser Effekt tatsächlich ein signifikantes Ausmaß erreicht.“

Auch das Phänomen Wasser, auf das der Mond offensichtlich wirkt, birgt noch viele Rätsel: Wasser ist empfänglich für elektromagnetische Felder, zeigt in Schwingung verblüffend geometrische und lebensnahe Formen. Viele Effekte, die in Einzelstudien bewiesen wurden, konnten in Großuntersuchungen nicht verifiziert werden. Was nicht bedeutet, dass es diese Effekte nicht gibt.

Max Moser: „Für zukünftige Forschungen wäre es daher interessant, solche Einzelfallstudien zusammenzutragen und die Effekte zu studieren und daraus Überlegungen abzuleiten, was an Forschungsfragen von der Wissenschaft gestellt werden könnte.“

Volksglaube und alte Mythen könnten bestätigt, widerlegt und um neue Erkenntnisse ergänzt werden und so mehr Licht in das Verhältnis Mond, Wasser und Mensch bringen.

Copyright © 2006 ORF